

si un Etat doit se considérer comme obligé de donner dans tous les cas la clause de la nation la plus favorisée aux pays avec lesquels il entretient des relations normales ou si, au contraire, la clause peut être refusée ou limitée dans le cas où le pays qui la réclame ne veut pas donner une juste contrepartie."

Man geht wohl kaum zu weit, wenn man dem vom Wirtschaftskomitee aufgeworfenen Problem einstweilen keine aktuelle Bedeutung beimißt. Nach geltendem Recht besteht eine Verpflichtung zur Gewährung der Meistbegünstigung nur für den Staat, der eine solche vertraglich übernommen hat¹. Hiervon abgesehen, könnte ein Meistbegünstigungsanspruch nur auf ein dahingehendes Gewohnheitsrecht gestützt werden. Ein solches existiert jedoch m. E. bis heute nicht. Man darf die Tatsache nicht übersehen, daß für zahlreiche, vielleicht die Mehrzahl der Staaten die Gewährung der Meistbegünstigung durchaus keine Selbstverständlichkeit ist, zumal sie sich diese im allgemeinen erst durch eine Gegenleistung abkaufen lassen. Allerdings gehen einige Staaten von der Fiktion aus, daß das entsprechende Meistbegünstigungsversprechen der Gegenpartei grundsätzlich eine äquivalente Gegenleistung sei. Die gegenseitige Zusicherung der Meistbegünstigung wird dann bei dem übrigen Tauschgeschäft des Handelsvertrages, insbesondere den Tarifverträgen, nicht besonders in Rechnung gestellt.

Sehr bemerkenswert sind die Feststellungen des Wirtschaftskomitees zu dieser Frage²:

„En fait, des conceptions différentes en matières de tarifs et de méthodes contractuelles semblent, d'une manière générale, liées à des conceptions différentes concernant le traitement de la nation la plus favorisée. Tandis que les Etats qui se refusent à négocier en matière tarifaire réclament le traitement de la nation la plus favorisée comme une condition préalable de tout traité et comme un droit qui ne saurait être mis en discussion, au contraire, les Etats qui ont conçu leurs tarifs en vue de la négociation et qui attachent plus de prix aux conventions tarifaires qu'à la garantie juridique que constitue la clause de la nation la plus favorisée lorsqu'elle ne s'accompagne point d'avantages tarifaires, considèrent l'octroi de la clause de la nation la plus favorisée, comme subordonné à l'entente sur les tarifs.“

Wenn somit auch bei einer Reihe von Staaten die gegenseitige Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation in Übung ist, so besteht doch gegenwärtig noch nicht die allgemeine Rechtsüberzeugung von der grundsätzlichen Geltung des Meistbegünstigungsgrundsatzes. Diesen Standpunkt hat auch die Weltwirtschaftskonferenz eingenommen,

¹ Vgl. SCHUMACHER: a. a. O. S. 114.

² Comité Economique, Rapport vom 14. Juli 1928, S. 3.